

VASK  **Aargau**

 Vereinigung der Angehörigen von
Schizophrenie-/ Psychisch-Kranken

Jahresbericht 2010

VASK Aargau

Zürcherstrasse 1202, Personalhaus Büro 614, 5210 Windisch

info@vaskaargau.ch,

www.vaskaargau.ch

Kontakttelefon 056 222 50 15

Montag und Donnerstag 09.30 – 11.30 Uhr

Inhalt

1. Der Verein

1.1 Vorstand

1.2 Mitglieder

1.3 Revisorinnen

2. Aktivitäten

2.1 Kontakt-Telefon

2.2 Profamilie Kurs

2.3 Der Dialog im Psychose-Seminar

2.4 Forum

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

3. Vernetzung

4. Finanzen

4.1 Spenden

4.2 Erfolgsrechnung, Bilanz und Budget

1. Der Verein

1.1 Vorstand

Als gewählte Vorstandsmitglieder waren tätig:

- Dora Heggli
- Marie-Therese Keller
- Urs Würsch
- Dieter Suter
- Ernst Lehner

Der Vorstand traf sich im Jahr 2010 zu drei Sitzungen. Inhaltlich fokussierte sich der Vorstand auf die Hauptaktivitäten der VASK. Für die Angehörigen bot der Verein Dienstleistungen an:

ProFamilie Kurse

Kontakttelefon

Öffentlichkeitsarbeit zur Enttabuisierung

Möglichkeit, in den Selbsthilfegruppen, im Forum und im Dialog Erfahrungen auszutauschen.

Der Vorstand pflegte den Kontakt zu den Verantwortlichen der Klinik Königsfelden PDAG. Am 29. April fand im Begegnungszentrum in Königsfelden ein Treffen statt. Seitens der PDAG haben teilgenommen:

Herr Dr. Hilpert, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Leitender Arzt
Akutpsychiatrie und Rehabilitation

Frau Dr. Kleiner, Oberärztin Schwerpunktstation für Ersterkrankte

Frau Dr. Knezevic, Oberärztin, Spezialsprechstunde für Früherkennung

Herr Eichkorn, Leiter des Sozialdienstes

Frau Lehmann, Psychologin.

Im Gespräch ging es auch darum, sich gegenseitig kennenzulernen. Der Vorstand wurde unter anderem über die Bemühungen der Früherkennung einer psychischen Krankheit informiert. Über das neue Medikamentenprogramm „mediQ“ wurde gesprochen. Der Vorstand thematisierte das grosse Anliegen der Angehörigen, die Eintritt- und Austrittsprozesse der Patienten und Patientinnen.

Ein Vorstandsmitglied traf sich zwei Mal mit der Leiterin der Fachstelle für Angehörige (FfA), Susanne Wipf, zum gegenseitigen Austausch der Anliegen von Angehörigen.

1.2 Mitglieder

Die Mitgliederzahl beträgt 172 (2009: 185). Werden Mitglieder an zwei aufeinander folgenden Jahren schriftlich gemahnt und der Jahresbeitrag wird trotzdem nicht bezahlt, werden diese von der Mitgliederliste gestrichen.

1.3 Revisorinnen

- Theres Meier-Wettstein
- Violina Bossart

2. Aktivitäten

2.1 Kontakttelefon

- Erika Amsler
- Maria Fischer
- Margrit Michel
- Heidi Schenker
- Marie-Therese Keller - Leitung

Die Präsenzzeit für das Team des Kontakttelefons, jeweils am Montag und Donnerstag von 09:30 -11:30 Uhr, ausser an den Feiertagen, hat sich bewährt. In den Sommermonaten wurde das Kontakttelefon während der Ferienzeit jeweils einmal pro Woche betreut und die eingegangenen Anrufe und Mails beantwortet.

Das Team leistete 113 Einsätze zu 2 Stunden über das Jahr verteilt. Das sind 226 Stunden Präsenzzeit in der Freiwilligenarbeit für Angehörige. Es haben 53 Kontakte stattgefunden.

Das Team hat sich vier Mal zu Sitzungen getroffen und pflegte regen Austausch über die Zusammenarbeit im Team, die Organisation im Büro und die Weiterbildung.

Die Leiterin der FfA, Susanne Wipf, organisierte für das Team ein Treffen mit dem Ombudsmann der Klinik Königsfelden, Herrn Bauer. Das Hauptanliegen dieser Begegnung war das gegenseitige Kennenlernen und das Thema der Vernetzungen für die Angehörigen in aussergewöhnlichen Situationen und Fragestellungen.

Das Team startete gemeinsam mit Susanne Wipf das Projekt mit dem Eintritts- und Austrittsprotokoll der Patienten und Patientinnen der Klinik.

Die obligaten zwei Supervisionssitzungen fanden mit Frau Dr. Davatz statt. Ihre wertvollen Anregungen und Ideen waren eine Stütze für die Aufgaben am Telefon. Die Wertschätzung der Ärztin für unsere Tätigkeit am Telefon machte uns Mut und gab uns Ansporn, weiterhin mit Achtsamkeit für Angehörige da zu sein.

Im Herbst besuchten vier Team-Mitglieder den von Benevol angebotenen Weiterbildungskurs „Soziale Kompetenz in der Freiwilligenarbeit – kompetent helfen und beistehen“ in Basel.

Die folgenden Gedanken geben Einblick in das Engagement der Mitarbeit am Kontakttelefon.

Erika Amsler:

Mitgefühl ist wichtig - informiert sein ist wichtig - selber denken ist wichtig - alle drei zusammen sind am wirkungsvollsten.

Maria Fischer:

Der Austausch mit andern Betroffenen am ProFamilie Kurs war für mich ein Schritt aus der Isolation. Das Engagement am Telefon ist für mich ein Stück Solidarität mit Angehörigen von psychisch Kranken.

Margrit Michel:

Was heute fehlt ist oft das Zuhören und die Anteilnahme am schweren Schicksal der Angehörigen, die mit der psychischen Krankheit in der Familie konfrontiert sind. Darum finde ich den Telefondienst der VASK sinnvoll und nötig, mehr denn je.

Heidy Schenker:

Die Arbeit am Kontakttelefon forderte auch im 2010 ein hohes Mass an Auseinandersetzung mit mir selbst. So wie ich als Ratsuchende wahrgenommen werden möchte, versuche ich mit Empathie und Wissen zuzuhören.

Marie-Therese Keller:

Die vielen verschiedenen Schicksalsschläge der Angehörigen, die mir am Telefon mitgeteilt werden, machen mich betroffen. Einerseits fühlen sich die Angehörigen oft von ihren erkrankten Familienmitgliedern unter Druck gesetzt. Andererseits wenden sie aussergewöhnliche Kräfte auf, das Gesunde bei sich und den Betroffenen im Alltag aufrecht zu erhalten. Es ist mir ein Anliegen, diese Herausforderung der Angehörigen zu würdigen, indem ich am VASK Telefon mitarbeite.

2.2 ProFamilie Kurs

- Marie-Therese Keller

Der ProFamilie Kurs wurde im Frühling mit 13 Teilnehmenden und im Herbst mit 10 Teilnehmenden durchgeführt. Maya Hauser hatte die Verantwortung von fünf Abenden mit den Themen Kommunikation, Umgang mit Schuldgefühlen und das Stärken des eigenen Selbstwertgefühls. Dr. Frank Marohn leitete an zwei Abenden den Kurs und sprach über die schizophren-psychotischen Erkrankungen und die verschiedenen Möglichkeiten der Medikamente. Barbara Morf, Sozialarbeiterin aus dem EPD Baden, leitete einen Abend und sprach über das mögliche Netzwerk, das den Angehörigen zur Verfügung steht. Marie-Therese Keller war für die Organisation zuständig.

Der gute Zusammenhalt in den beiden Gruppen des ProFamilie Kurses veranlasste Marie-Therese Keller dazu, sich Gedanken zu machen, in Zukunft in Wohlen eine Selbsthilfegruppe zu organisieren.

2.3 Trialog im Psychose-Seminar

- Dora Heggli

Der Trialog wird in der Zusammenarbeit mit dem PDAG Baden angeboten. Frau Doris Els und Frau Eveline Kyburz haben diesen bisher im Tageszentrum Baden geleitet. Ab Juni nahm Dora Heggli jeweils als Beisitzerin an den Treffen teil. Zu Beginn der Treffen wurden Themen gesammelt und anschliessend diskutiert. Alle

zwei Monate war auch ein Arzt anwesend. So konnten gezielt Fragen über „Auswirkungen von Medikamenten“ oder „Erfahrungen mit neuen Medikamenten“ gestellt werden.

Leider haben nur sehr wenig Angehörige oder Betroffene dieses Angebot genutzt, weshalb gegen Ende Jahr eine kreative Pause eingeschaltet wurde, um das Konzept zu überdenken.

Es ist geplant, im Frühling 2011 den Trialog im Externen Psychiatrischen Dienst (EPD) an der Haselstrasse 1 in Baden anzubieten und die Treffen neu zu gestalten.

2.4 Forum – Selbsthilfegruppe in Aarau

- Dorothee Menzi Erb – Leitung
- Margrit Michel - Co-Leitung

Dorothee Menzi: Das Forum ist ein Ort, wo ich mich mit Menschen austauschen kann, die im Umgang mit ihren Angehörigen Ähnliches erleben oder erlebt haben und deshalb offen und wohlwollend zuhören. Es ist ein Ort, wo ich Anregungen und Denkanstösse erhalte; wo ich mein eigenes Verhalten immer wieder reflektiere; wo ich überrascht und manchmal auch traurig feststelle, wie viele junge Menschen einen sehr schwierigen Weg gehen; wo ich mich jedes Mal freue, wenn einer dieser jungen Menschen eine stabile Phase erlebt und wieder Selbstvertrauen gewinnt. Das Forum ist für mich ein Ort, wo ich durch ähnlich gelagerte Umstände und Probleme relativen Trost finde.

Im Austausch mit Angehörigen des Forums gelingt es mir, immer wieder etwas Distanz zu meinen eigenen Schwierigkeiten mit unserem erkrankten Sohn zu finden. Manchmal kommt es vor, dass wir über absurde Geschichten - die wir erleben und erleiden - auch herzlich lachen können. Das befreit, schafft Normalität und zeigt uns: Nicht nur WIR erleben solche "verrückten" Sachen.

Sehr wichtig sind für mich entlastende offene Gespräche über Schuld und Schuldgefühle. Oft können wir uns aber auch gegenseitig ganz konkrete Ratschläge im Umgang mit Ärzten, Klinikpersonal, Ämtern, Behörden, Institutionen geben.

2.5 Öffentlichkeitsarbeiten

Erneut konnte die VASK in Zusammenarbeit mit Herrn Hansjörg Beck, Kino Rex - Besitzer in Wohlen, zwei Filmvorführungen organisieren, in denen die Psychiatrie das Hauptthema war.

Im Mai wurde der Film „Gilbert Grape - Irgendwo in Iowa“ eine Tragikomödie aus dem Jahr 1993 mit den Hauptdarstellern Johnny Depp, Leonardo Di Caprio und Juliette Lewis gezeigt.

Am Tag der Psychischen Gesundheit „World Mental Health Day“ am 10. Oktober wurde der Film „About Schmidt“ (2002) gezeigt. Die Klinik Königsfelden PDAG in

Windisch nahm das Filmprojekt in ihr Programm der „Aargauer Aktionstage für psychische Gesundheit“ auf und bot den Interessierten den Kinobesuch kostenlos an.

Die Einführung zu den beiden Filmen hielt Dr. Frank Marohn, Leiter des Externen Psychiatrischen Dienstes (EPD) Wohlen. Er beantwortete anschliessend Fragen aus dem Publikum. Der Vorstand bedankte sich bei Herrn Marohn für sein Engagement für Angehörige.

Die Website www.vaskaargau.ch ist eine wertvolle Plattform zum Vermitteln der verschiedenen Angebote und zur Vernetzung der unterschiedlichen Organisationen. In der Zusammenarbeit mit dem Vorstand wurde die Website von Willy Neuhaus betreut. Wir danken Herrn Neuhaus sehr herzlich für seine kompetente Mitarbeit.

3. Vernetzung

- Mitglied von VASK Schweiz (www.vask.ch)
- Mitglied beim Verein Anker (www.anker-aargau.ch)
- Mitglied beim Verein Netzwerk Angehörige Psychiatrie (www.angehoerige.ch)
- Mitglied bei Pro Mente Sana (www.promentesana.ch)
- Mitglied beim Verein Tageszentrum Brugg-Windisch
- Mitwirken bei der Organisation KABO Aargau
- Mit VASK Zürich bestehen partnerschaftliche Kontakte (www.vask-zuerich)
- Mit der Psychiatrischen Klinik Königsfelden und den weiteren psychiatrischen Diensten im Kanton Aargau pflegen wir eine enge Zusammenarbeit (www.pdag.ch)

4. Finanzen

- Dora Heggli

4.1 Spenden

Den grosszügigen Spendern sei herzlich gedankt:	
Urs Würsch, Luzern	750.00
Dieter Suter, Seengen	750.00
Evang.ref. Kirchgemeinde Wohlen	500.00
Kath. Pfarramt Zurzach	480.00
Ernst Lehner, Wettingen	350.00
I.+ E. Leuenberger, Koblenz	200.00
Ref. Kirchgemeinde Rapperswil	200.00
Kath. Pfarramt Schneisingen	176.80

4.2 Erfolgsrechnung		Budget	Rechnung	Rechnung
		2011	2010	2009
Aufwand				
Büromiete		3'670.00	3'669.60	2'680.80
Drucksachen, Büromaterial		2'000.00	2'325.80	1'949.50
Portospesen		300.00	271.00	543.05
Homepage/PC/Software		300.00	134.80	684.80
Telefon		1'000.00	861.20	989.10
PC- und Bankgebühren		150.00	137.10	127.75
Vorstands-Entschädigungen		3'000.00	2'600.00	3'750.00
Kassier		750.00	750.00	750.00
Kontakttelefon		1'500.00	1'406.20	1'001.70
Jahresbeiträge Organisationen		1'000.00	910.00	875.00
Diverse Unkosten		2'000.00	1'473.35 1)	19.95
Total Aufwand		15'670.00	14'539.05	13'371.65
Ertrag				
Mitgliederbeiträge		6'300.00	6'300.00	6'480.00
Spenden		4'000.00	4'297.30	4'014.00
Fundraising		1'000.00	-	2'400.00
Profamiliekurs		1'000.00 2)	1'353.55	2'681.00
Bruttozinsertrag		250.00	248.79	380.29
Total Ertrag		12'550.00	12'199.64	15'955.29
Reinverlust/Gewinn		-3'120.00	-2'339.41	2'583.64
1) Auflösung Rückstellung Paul Schiller Stiftung von 2000.00				
2) Auflösung Rückstellung Paul Schiller Stiftung von 2500.00				
Bilanz			2010	2009
Aktiven				
Kassa			4.55	4.55
Postcheck			5'541.65	5'471.35
HBL Lenzburg			6'021.30	11'989.20
NAB Sparkonto			5'269.18	5'256.91
NAB Top-Sparkonto			26'281.00	26'089.68
Trans. Aktiven			1'280.00	3'320.00
VST-Guthaben			124.90	606.75
Total Aktiven			44'522.58	52'738.44
Passiven				
Kreditoren			708.60	4'085.05
Rückst. P. Schiller-Stiftung			-	2'500.00
Total Passiven			708.60	6'585.05
Eigenkapital 31.12.			43'813.98	46'153.39
Eigenkapital 01.01.			46'153.39	43'569.45
Reingewinn/Reinverlust			-2'339.41	2'583.94

